



25-04-24

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN: Preise müssen die ökologische Wahrheit abbilden: Ein Blick auf die CO<sub>2</sub>-Bepreisung aus kirchlicher und theologischer Sicht, unter die sich Jesus hier selbst stellt, wird darin doch ein Ausschließlichkeitsanspruch formuliert, wie er strikter nicht geäußert werden könnte: DER Weg, DIE Wahrheit, DAS Leben. Die „ökologische Wahrheit“ übernimmt diese Radikalität, denn sie fordert ein radikal neues Denken über den Wert der Ressourcen, die wir Menschen uns „aneignen“ und die wir zu unserem alleinigen Nutzen verbrauchen. Sie ist eine Art Augenöffner für die „ökologischen Kosten“, die wir erzeugen und die wir bisher nicht in den Blick genommen haben.

## Soziale Härte der CO<sub>2</sub>-Bepreisung

Aber es gibt auch die soziale Wahrheit – oder anders formuliert: die soziale Härte der CO<sub>2</sub>-Bepreisung. Insbesondere für einkommensschwache Haushalte wirkt sie sich spürbarer aus als für einkommensstarke Haushalte. Die CO<sub>2</sub>-Bepreisung kann von daher keine unermesslichen Höhen erreichen, soll sie auch akzeptiert werden. In dieser Gemengelage mögen die aktuellen Zahlen der CO<sub>2</sub>-Bepreisung als politisch bestimmte Zahlen durchaus einen gelungenen Kompromiss darstellen. Der allerdings für einkommensschwache Haushalte unbedingt weiter abzufedern ist. Die Erhöhung der Entfernungspauschale für den Weg zur Arbeit hilft hier wenig, die Entlastungen bei der EEG-Umlage lässt die Strompreise nicht ausreichend sinken. Eine Mobilitätsprämie für Geringverdiener ist ein Tropfen auf den heißen Stein.

## Klimaprämie

Daher fordern kirchliche Expert\*innen die Einführung einer Klimaprämie, die den sozialen Ausgleich fair und gerecht gestaltet: „Das Modell der Klimaprämie sieht vor, dass die Einnahmen aus der CO<sub>2</sub>-Bepreisung an die Haushalte zurückgegeben werden. Jede Person erhält denselben Betrag. Da Menschen mit unteren und mittleren Einkommen statistisch einen geringeren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck haben, werden sie durch die Klimaprämie stärker finanziell entlastet.<sup>1</sup> Gleichzeitig fördert der steigende CO<sub>2</sub>-Preis den Umstieg auf klimafreundliche Verkehrsmittel und Heizungen. Die Klimaprämie ist aktuell das überzeugendste Modell, das bei steigenden CO<sub>2</sub>-Preisen einkommensschwache Haushalte zuverlässig entlastet. Verantwortung wird dabei in guter kirchlicher Tradition und theologisch begründet von den „Rändern“ her gedacht: Klimaschutz wird aus einer sozial-ökologischen Perspektive entwickelt, die benachteiligte und einkommensarme Menschen ausdrücklich miteinschließt und sie an der gesellschaftlichen Umgestaltung beteiligt.



„Es geht um Verantwortung vor Gott, dem Nächsten und der Mitschöpfung. Als Christen und Christinnen glauben wir, dass Menschen mit Gottes Hilfe sich ändern können.“

(Foto: Animaflora PicsStock - AdobeStock)

## Abschied von der Abhängigkeit

Allerdings treibt nicht der CO<sub>2</sub>-Preis die Energiepreise in die Höhe. Vielmehr ist es die Abhängigkeit von fossilen Energien. Von dieser Abhängigkeit gilt es sich zu verabschieden und Energie konsequent aus den Quellen zu gewinnen, die sprudeln, ohne dass wir das Geschick der Menschheit und alles Lebendigen mit ihrer Nutzung aufs Spiel setzen. Letztlich ist Klimaschutz (auch) Menschen- oder Menschheitsschutz. Absurd der Gedanke, wir Menschen würden uns selbstverschuldet aus der  
[https://www.zgv.info/artikel-einzelansicht?no\\_cache=1&tx\\_web2pdf\\_pi1%5Baction%5D=&tx\\_web2pdf\\_pi1%5Bargument%5D=printPage&tx\\_web2pdf\\_pi1%5Bcontroller%5D=Pdf&type=98&cHash=bb3d07eff20850d9516df811f94cd3fe](https://www.zgv.info/artikel-einzelansicht?no_cache=1&tx_web2pdf_pi1%5Baction%5D=&tx_web2pdf_pi1%5Bargument%5D=printPage&tx_web2pdf_pi1%5Bcontroller%5D=Pdf&type=98&cHash=bb3d07eff20850d9516df811f94cd3fe)

25-04-24

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN: Preise müssen die ökologische Wahrheit abbilden: Ein Blick auf die CO<sub>2</sub>-Bepreisung aus kirchlicher und theologischer Sicht

Evolution des Lebendigen auf diesem Planeten verabschieden. Aber so schnell der Gedanke, so „wahr“ ist er leider auch. Wenn wir nicht deutlich gegensteuern und strukturelle wie individuelle Muster oder Pfadabhängigkeiten verändern, läuft es auf einen Planeten ohne menschliches Leben hinaus. Und den Tod vieler anderer Lebensformen mit uns. Wie wahr wird da auf einmal das Wort von Paulus, dass die ganze Schöpfung mit uns nach der Erlösung seufzt (Röm 8,18-21). Allerdings konnte Paulus noch nicht wissen, dass die ganz reale Gefahr einer Auslöschung alles Lebendigen von uns Menschen ausgeht. Und eine ganz reale, körperliche Gefahr ist, bei der sich Seelenheil und körperliches Heil vollkommen voneinander entkoppelt hat. Beides Heil muss Hand in Hand gehen. Körper und Seele bilden eine Einheit, die von Gott her verlebendigt wird. Das eine ohne das andere zu denken ist eine theologische Verkürzung. So führt die Beschäftigung mit der CO<sub>2</sub>-Bepreisung letztlich auch zu Überlegungen zur Anthropologie, zum Verständnis des Menschseins, aus theologischer Sicht. Wenn wir uns als einheitliche Wesen begreifen, werden wir auch unsere Verwandtschaft zu allem sonstigen Geschaffenen wieder stärker verstehen und daraus ableiten, dass diese Quellen des Lebens nicht allein zu unserer Verfügung stehen, sondern im wahrsten Sinne des Wortes Allmend-<sup>2</sup> sind – Allmeingüter für alles Lebendige, für alles Geschaffene.

## Und welchen Beitrag leistet die Kirche?

Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz entwickelte ein internes CO<sub>2</sub>-Bepreisungsmodell. Ausgangspunkt war die ökonomische Einsicht, dass von 2021 bis 2050 im Jahresdurchschnitt rund 1,65 Millionen Euro CO<sub>2</sub>-Abgaben an den Staat vermieden werden, wenn die CO<sub>2</sub>-Emissionen kirchlicher Gebäude um rund 900.000 Tonnen reduziert werden. Für gebäudebezogene CO<sub>2</sub>-Emissionen müssen die kirchlichen Eigentümer nun ab 2023 jährlich in der Regel 125 Euro pro Tonne in einen kirchlichen Klimaschutzfonds einzahlen, aus dem dann wieder Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion bezahlt werden können.<sup>2</sup> Ein Ansatz zur Sensibilisierung für CO<sub>2</sub>-Ausstoß, der auch in anderen Landeskirchen in der Zukunft auf dem Prüfstein stehen wird, wenn kirchliche Klimaschutzgesetze erarbeitet werden.

Zum Schluss noch eine theologische Bewertung der CO<sub>2</sub>-Bepreisung von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD): „Es geht um Verantwortung vor Gott, dem Nächsten und der Mitschöpfung. Als Christen und Christinnen glauben wir, dass Menschen mit Gottes Hilfe sich ändern können. Dafür positive Anreize zu setzen, lohnt sich. Jedoch müssen alle Verantwortung übernehmen: die Politik, die Wirtschaftsakteure und die Bürger und Bürgerinnen.“<sup>3</sup>

---

### QUELLEN / LINKS

- 1 [www.kircheundgesellschaft.de/institut/fachbereiche/umwelt-soziales/artikel-fachbereich-ii/klimaschutz/machbarkeitsstudie-klimapraemie/](http://www.kircheundgesellschaft.de/institut/fachbereiche/umwelt-soziales/artikel-fachbereich-ii/klimaschutz/machbarkeitsstudie-klimapraemie/)
- 2 [www.ekbo.de/themen/detail/nachricht/evangelische-landeskirche-will-klimaschutz-staerken.html](http://www.ekbo.de/themen/detail/nachricht/evangelische-landeskirche-will-klimaschutz-staerken.html)
- 3 [www.ekd.de/sozialvertraegliche-umfassende-bepreisung-CO2-46273.htm](http://www.ekd.de/sozialvertraegliche-umfassende-bepreisung-CO2-46273.htm)

---

TEILEN

[DOWNLOAD PDF](#) [DRUCKEN](#)

[<< zurück](#)